

PREISTRÄGER 2019
CHARLY-EISELT-PREIS FÜR DIE BESTE
PUBLIKATION EINES NEWCOMERS:
«KRAMER» VON NATALIE OSTERMAIER
INTERVIEW VON CHRISTIAN MUSCHWECK

EISELT-PREIS

Kramer und
der Teufel



COMIC!: Gab es für dich eine persönliche Motivation, einen Comic über Kramer, den Hexenjäger, zu machen?

Natalie Ostermaier: In erster Linie war meine Motivation erst mal dahingehend, daß ich eine Graphic Novel machen wollte! Das Thema, also eine Geschichte über Heinrich Kramer und Hexenverfolgung zu machen, ergab sich aus der Suche nach einem Thema, über das ich schreiben und zeichnen wollte, und da bin ich eher aus Zufall über eine Doku über das Thema gestolpert. Heinrich Kramer war für mich eine interessante Figur, da er zum einen als Autor des «Hexenhammer» tatsächlich existiert hat und mir zum anderen wegen seiner Persönlichkeit auch großen

Spielraum ermöglichte. Die Recherche über ihn und die Hexenverfolgung bekräftigte nur den Entschluß, eine Geschichte darüber zu machen, und fesselte mich von Anfang an.

COMIC!: Erzähl doch ein bißchen von der Recherche. Wie aufwendig war es, sich in die Thematik einzuarbeiten?

Natalie Ostermaier: Ich habe sehr viel über Hexenverfolgung gelesen. Das war schon recht aufwendig, alleine deshalb, weil es schwierig war, Bücher zu finden, die das Thema nicht nur oberflächlich behandelt haben. Normalerweise wird in Büchern, die sich mit der Thematik auseinandersetzen, eher faktisch über



Mechanismen der Schuldsprechung und den allgemeinen Ablauf der Befragungen etc. gesprochen. Mir fehlte da immer der Bezug auf das Soziale, Gesellschaftliche und Psychologische. Zum Beispiel die Frage, wie Folter überhaupt funktioniert. Und warum bedienen sich gebildete Menschen hanebüchener und zutiefst abergläubischer Behauptungen? Was ging in den Beschuldigten vor? Da war das Buch «Mäusemacher» von Rainer Beck sehr hilfreich! Darin dröselte er anhand von Gerichtsakten eines realen Falles aus dem 17. Jahrhundert sehr gut diese Fragen auf. Das Lesen und das Schreiben des Storyboards hat dann bestimmt ein Jahr gedauert.

COMIC!: Hast du dir Freiheiten beim Umgang mit historischen Fakten genommen?

Natalie Ostermaier: Ich wollte schon recht genau bleiben. Ein Historiker würde bestimmt einiges finden, das er zu beanstanden hätte, aber ich denke, das «Kramer» ja auch ein phantastisches Buch ist und ich keine Historikerin bin, ist es an den historischen Fakten so nahe dran, wie es ging und es der Geschichte geschuldet ist.

COMIC!: Was war eigentlich deine Hauptmotivation, keinen reinen Tatsachencomic zu machen, sondern die Geschichte mit Fantasyelementen anzureichern? Ist die Realität nicht Horror genug?

Natalie Ostermaier: Natürlich! Aber ich bin zutiefst der phantastischen Literatur verbunden, und es war von Anfang an klar, daß das phantastische Element in der Geschichte nicht fehlen darf!

COMIC!: Im Comic «Kramer» gibt es ja tatsächlich eine Dämonenwelt. Hattest du nie Bedenken, daß deine Herangehensweise den Aberglauben Heinrich Kramers rechtfertigt? Und wenn es Dämonen sind, die Kramer in den Wahnsinn treiben, wo bleibt dann die menschliche Verantwortung?

Natalie Ostermaier: Ich habe mir während der Arbeit an «Kramer» diese Fragen auch gestellt! Aber ich mochte schon immer den Aspekt, daß der Leser sich diese Fragen auch stellen soll. Letztendlich glaube



ich, in der Geschichte geht es darum, daß Böses Böses gebiert: Kramer glaubt an das Böse, also passiert das Böse.

Dämonenwelt

COMIC!: Darf ich annehmen, daß das im Umkehrschluß genauso möglich ist? Man glaubt an das Gute, dadurch entsteht Gutes?

Natalie Ostermaier: Ja, ich denke schon! Wenn man da an Karma denkt. [*lacht*] Also, ich bin schon davon überzeugt, daß es so läuft: So, wie du in den Wald rufst, tönt es heraus. Natürlich ist dieses «Bad Karma» bei «Kramer» extremer. Aber ja, warum nicht: Böses gebiert Böses, und Gutes gebiert Gutes.

COMIC!: Hattest du Skrupel bei der Darstellung von drastischer Gewalt gegen Frauen und Kinder? Und hat dich das belastet?

Keine Zurückhaltung bei drastischen Darstellungen

Kramers verqueres Frauenbild läßt nur Heilige und Huren zu



COMIC!: Und dann interessiert mich auch, wie das bei der Darstellung von offensiven Sexszenen ist, die dir ja auch auf sehr plastische Weise gelingen. Bereitet das vielleicht sogar Vergnügen? Oder mußt du eher sehr genau abwägen, wie weit du gehen möchtest? Gibt es da eine Hemmschwelle? Mir fällt hier die Aussage von Gilbert Hernandez ein, der mal erzählte, wie ihm das Zeichnen seiner «Birdland»-Pornocomics mehr und mehr zur Last wurde.

Natalie Ostermaier: Ich glaube, man sieht es den Zeichnungen an, daß es mir Spaß gemacht hat, sie zu zeichnen. Aber da ging es eher um das Vergnügen, die Bilder, die ich in meinem Kopf hatte, endlich zu realisieren. Als sie dann auf Papier waren, habe ich mir schon manchmal gedacht: Oh Gott, was werden meine Eltern dazu sagen. Aber es ist ja auch so, daß es nicht nur meinem «Vergnügen» geschuldet war, Dinge so zu zeigen, wie ich sie mir vorstelle und empfinde, oder anhand dessen, was ich durch Recherche herausgefunden habe, sondern es ist auch dem Thema geschuldet. Hexenverfolgung war immer frauenverachtend, und verquere sexuelle Vorstellungen, sei es nun durch unterdrückte Sexualität (religiös oder gesellschaftlich motiviert) oder die Überzeugung, Frauen seien minderwertige Wesen, haben in den Prozessen immer auch zu sexueller Gewalt geführt. Kramer wollte ich als einen zerrissenen Mann darstellen, der einerseits angezogen, andererseits abgestoßen ist von der Frau: mit eigenen Zwangsvorstellungen und sexuellen Phantasien. Sex und Hexenverfolgung sind untrennbar miteinander verstrickt und hatten sehr viel damit zu tun, wie Menschen über Frauen dachten, und das beeinflusst uns teilweise ja auch noch bis heute, wie wir über Frauen denken.

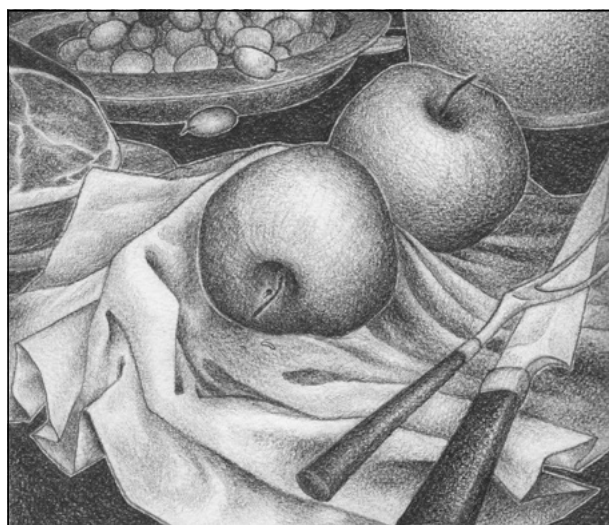


Der obszöne Blick dringt bis ins Alltägliche hinein

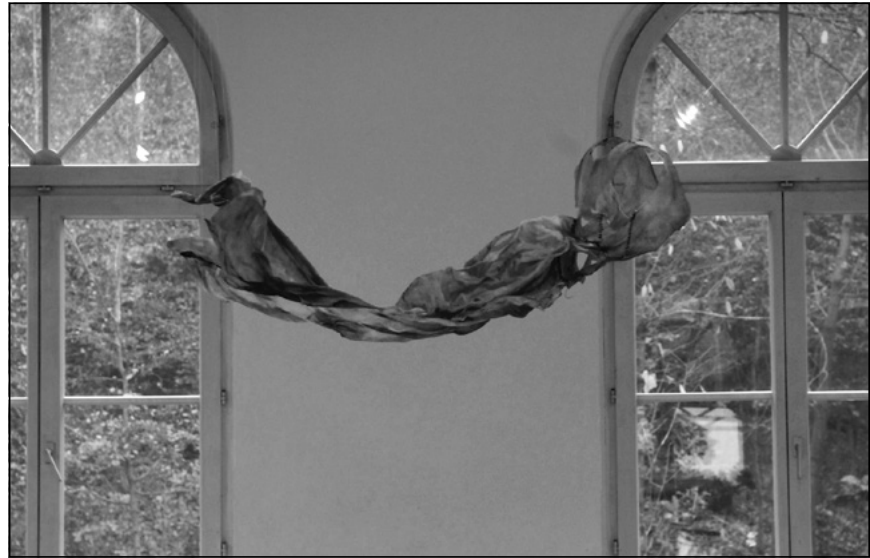
Natalie Ostermaier: Nein, Skrupel hatte ich keine. Und ja, es hat mich sehr berührt und mitgenommen!

COMIC!: Denkst du, daß eine Selbstbeschränkung in Sachen Drastik sinnvoll ist, im Sinne von «weniger ist mehr»? Oder wird man der Sache mit Zurückhaltung nicht gerecht?

Natalie Ostermaier: Ich bin da, ganz ehrlich, nach meinem Gefühl gegangen, und das sagte mir, drastische Bilder zu machen. Für mich war das keine große Frage.



COMIC!: Inwiefern? Möchtest du das näher ausführen?



Natalie Ostermaier: Bis heute wird ja darüber diskutiert, was Frauen können oder nicht können. Das fließt ja auch in diese ganze Gleichstellungsdebatte mit ein! Für mich ist das alles obsolet! Ich finde es furchtbar, daß wir heute immer noch darüber diskutieren müssen, ob eine Frau gleichwertige Arbeit wie ein Mann abliefern kann. Und das hat unter anderem auch immer noch etwas mit dem Frauenbild zu tun, das auch schon vor Hunderten von Jahren in einem patriarchalischen System vorhanden war und mitgeschleppt wurde. Natürlich denken wir heute nicht mehr, daß Frauen minderwertige Wesen sind und dem Manne untertan. Aber das damalige Bild der Frau, eingeschnürt in das der Heiligen und der Hure, oder die Infragestellung der Wertung weiblichen Handelns oder der Leistung einer Frau werden ja durchaus ins Heute mitgeschleppt!

COMIC!: Kommen wir zu deinen Wurzeln. Auf deiner Webseite, die allerdings schon seit sechs Jahren brachzuliegen scheint, präsentierst du neben einigen ersten Gehversuchen im Comicbereich auch diverse andere Kunstprojekte. Photographien von Installationen und Malereien, entstanden von 2008 bis 2011. Was mich interessiert, ist: Wieviel von der bildenden Künstlerin Ostermaier steckt noch in der Comiczeichnerin Ostermaier?

Natalie Ostermaier: Ich denke, es floß sehr viel von meinen künstlerischen Auseinandersetzungen in «Kramer» ein. Körper und Sexualität waren immer ein wichtiges Thema, sowie Literatur als Ausgangspunkt von Arbeiten. Oh je, um die Webseite muß ich mich echt mal wieder kümmern!

COMIC!: Kannst du in ein paar wenigen Sätzen dich selbst als Künstlerin beschreiben?



Auch die bildende Künstlerin Ostermaier hat sich bereits mit dem Blick auf den Körper der Frau beschäftigt. Abgebildet ist die Bildserie «Schleier» von 2010.

Die Installation «Kleid» von 2011

«Ästhetik der Pulslosigkeit» von 2009

Natalie Ostermaier: In meinen früheren Arbeiten wollte ich eigentlich immer Geschichten erzählen, egal, ob ich fotografiert oder Installationen gebastelt habe. Durch den Comic werde ich dem aber am ehesten gerecht und fühle mich damit am wohlsten. Aber ich mache trotzdem gerne immer noch andere Arbeiten. Man kann aber sagen, daß Comic und «Kunst» für mich keinen Unterschied darstellen. Comics sind Kunst!



Zwischen
den
Verhören, im
Kerker

COMIC!: Ich muß sagen, daß der Comic «Kramer» bei mir vor allem auf visueller Ebene einen großen Eindruck hinterläßt. Die Erzählung sehe ich dem untergeordnet, auch wenn sie als Bestandteil der Gesamtkomposition trotzdem wichtig ist. Oder anders ausgedrückt: Würde mir jemand die Geschichte von «Kramer» nacherzählen, würde ein entscheidendes Element fehlen, nämlich die stimmige Komposition und deine sehr individuelle Darstellungsweise. Von daher scheint mir der «Kramer»-Comic wie ein Kunstwerk komponiert, in dem vor allem das Innenleben der Figuren auf ausdrucksstarke Weise offengelegt wird. Interpretiere ich hier zu viel Psychologie hinein, oder war das tatsächlich deine Intention, Dämonen als Abbild der Seelenzustände der Figuren zu zeigen?

Natalie Ostermaier: Es ehrt mich sehr, wenn meine Geschichte so gelesen wird. Dann habe ich alles richtig gemacht! Oder zumindest das, worauf es mir ankam!

COMIC!: Deine Erzählung ist offen für Interpretation und erschließt sich erst durch persönliche Mitarbeit des Lesers völlig. Hattest du, was diese Erzählweise angeht, Vorbilder?

Natalie Ostermaier: Ich glaube, das ist eher intuitiv passiert. Wer weiß, wen oder was ich da unterbewußt zu Rate gezogen habe?

COMIC!: Welche Comics haben dich selbst als Leserin begeistert? Welche Comics haben dich als Künstlerin beeinflusst?

Natalie Ostermaier: Ich liebe die Comics von Su-ehiro Maruo. Er begeistert mich bis heute und hat mich tief beeindruckt, als ich das erste Mal seinen Comic «Der lachende Vampir» gelesen habe. Ansonsten lese ich alles, was mich anspricht, jeder Comickünstler hat etwas, von dem man lernen kann.

COMIC!: Täusche ich mich, oder sehe ich einen graphisch ähnlichen Ansatz bei Maruo und dir? Ich kenne Maruo nicht, und offensichtlich ist er nur sehr kurz einmal bei Reprodukt erschienen. Kennst du auch Veröffentlichungen aus dem Ausland? Verfolgst du sein Werk?

Natalie Ostermaier: Ja, auf jeden Fall! Ich habe mir schon Exemplare seiner Bücher auf Englisch und Französisch bestellt, da sie im deutschsprachigen Raum nicht publiziert werden. Jedenfalls freut es mich sehr, wenn du Ähnlichkeiten siehst – er ist wirklich ein großes Vorbild für mich!

COMIC!: Nenn doch noch ein paar Beispiele von Künstlern, von denen du gerne lernst bzw. gelernt hast.

Natalie Ostermaier: Ich finde Ulli Lust, Guido Crepax, Bastien Vivès und Junji Ito toll, um ein paar zu nennen ...

COMIC!: Sind Comics nur eine Station in deinem Leben als Künstlerin, oder ist es das, was du schon immer machen wolltest?

Natalie Ostermaier: Als ich zum erstenmal einen Comic gemacht habe, das war noch im Studium, habe ich gemerkt, daß es für mich das Ausdrucksmittel ist, nach dem ich immer gesucht habe! Ich will unbedingt weiter Comics machen. Es ist für mich das freieste Genre.

COMIC!: Haben dich Horrorfilme beeinflusst?

Natalie Ostermaier: Haha, oh ja! Ich bin sozusagen mit Bram Stokers «Dracula» groß geworden! Mein Vater ist auch ein großer Fan, und so habe ich mir recht früh Vampirgrusel reinziehen dürfen. Also die Affinität zu Horror war früh gesät. Beeinflusst haben mich definitiv auch Filme wie «Possession», «Die neun Pforten», «Rache aus dem Reich der Toten», «Evil Dead» etc., aber auch Filme, die nicht im Horrorgenre angesiedelt sind wie z.B. «Der Name der Rose». Filme sind für mich sehr wichtig und beeinflussen sehr meine Erzählstruktur.

COMIC!: Meinst du den Dracula-Film von Francis Ford Coppola? Oder einfach nur Dracula in allen Variationen?

Natalie Ostermaier: Ja, den Film von Coppola, aber dann auch jegliche Variation des Themas. Ich war mit 16, 17 immer auf der Jagd nach einem guten Vampirbuch.

COMIC!: Welche anderen Einflüsse auf deine Arbeit kannst du nennen?

Natalie Ostermaier: In Bezug auf «Kramer», wie gesagt, das Buch «Mäuselmacher» von Rainer Beck. Aber auch «Misogynie, die Geschichte des Frauenhasses» von Jack Holland.

COMIC!: Und in Bezug auf andere Arbeiten von dir?

Natalie Ostermaier: Da haben mich Bücher beeinflusst von Georges Bataille, Vladimir Nabokov, Gedichte/Kurzgeschichten von Georg Heym, Alfred Döblin und Gottfried Benn.

COMIC!: Georges Bataille finde ich ja nun keine so naheliegende Inspirationsquelle. Aus welcher Motivation heraus hast du dich gerade mit ihm eindringlich auseinandergesetzt? Was hat er Besonderes zu bieten?

Natalie Ostermaier: Ich habe in erster Linie «Das obszöne Werk» von ihm gelesen. Eine Sammlung von Kurzgeschichten. Vor allem «Die Geschichte des Auges» hat mir gefallen. Später habe ich herausgefunden, daß es auch eine kleine Geschichte in «Ultra-Gash Inferno» von Suehiro Maruo gibt, die sich darauf bezieht! Zu der Zeit, als ich das Buch las, das war am Anfang meines Studiums, hatte ich mich auch ein wenig mit de Sade beschäftigt, ein bißchen Baudelaire und viel Poe gelesen. Künstler wie Felicien Rops und Füssli fand ich toll. Die schwarze Romantik in Kunst und Literatur faszinieren mich bis heute. Das hat alles sehr gut zusammengepaßt. Im Nachhinein wundert es mich nicht, daß «Kramer» so geworden ist, wie es ist, und ich mich für dieses Thema entschieden habe.

COMIC!: Verfolgst du mit «Kramer» auch einen feministischen Ansatz?

Natalie Ostermaier: Ja, auf jeden Fall! Mir wurde das immer bewußter, je mehr ich in das Thema eintauchte und je mehr ich verstand, daß es falsch ist zu glauben, daß die Menschen damals nur aus abergläubischen Ängsten Hexenverfolgungen vorantrieben. Es war Kalkül dahinter. Letztendlich ging es darum, Frauen zu unterdrücken. Man fing bei der kleinen

Hebamme an, um eine Hysterie und dadurch eine Welle von Denunziationen auszulösen, und es endete bei der wohlhabenden Witwe, deren sämtlicher Besitz entweder an die Stadt oder an die Kirche überging.

COMIC!: Der historische Heinrich Kramer war aber zunächst nur mäßig erfolgreich. In Innsbruck haben die Menschen gegen ihn protestiert, und der Bischof von Tirol hat ihn nach einer Untersuchung sogar des Landes verwiesen. Erst mit dem Buchdruck und der Verbreitung seines «Hexenhammer» kam sein großer Einfluß. Würdest du trotzdem sagen, daß die Hexenverfolgungen ein Problem der Kirche waren? Oder handelt es sich um ein zutiefst menschliches Problem?

Dämonenwelt 2 – Auflösung der Panelränder



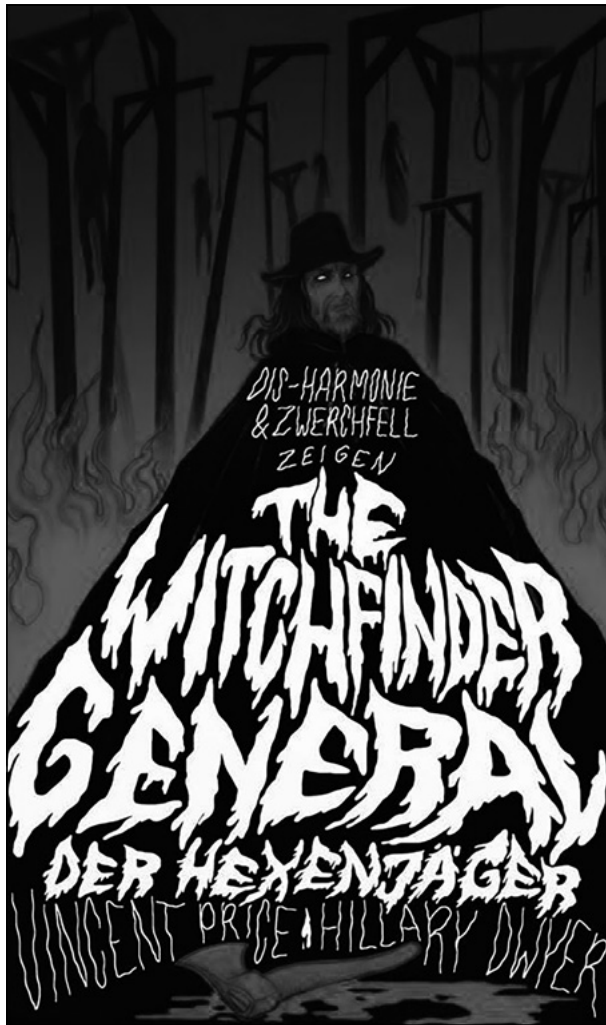
Natalie Ostermaier: Wie gesagt, denke ich, daß irgendwann irgendjemand das Potential des «Hexenhammer» verstanden hat. Nicht als einen Text, der die Wahrheit darstellt, sondern als ein Mittel zur Bereicherung und Unterdrückung. Und da hat sich

die Kirche ja auch nicht ausgenommen. Wie auch? Päpste und Priester sind ja auch nur Menschen! Ich sehe es leider als etwas dem Menschen Immanentes, sobald es um Macht geht, sich Mittel zu bedienen, die vordergründig einem Zweck dienen, der der Allgemeinheit zugute kommen soll, doch letztendlich nur dem eigenen Machterhalt und der Bereicherung dient.

COMIC!: Ist deine künstlerische Arbeit generell feministisch?

Natalie Ostermaier: Nein.

Von Natalie Ostermaier gestaltetes Filmplakat zu einer Filmreihe in einem Frankfurter Programmkino



COMIC!: Hast du dich der Thematik der Hexenverfolgung auch über andere Kanäle als der historischen Überlieferung angenähert?

Natalie Ostermaier: Hmm. Wenn du heutigen Okkultismus meinst oder so, dann nicht, das interessiert mich nicht so. Aber wie gesagt, Frauenhaß oder Diskriminierung, die heute noch passieren, sind bestimmt in meine Arbeit eingeflossen.

COMIC!: Hast du Comics, Filme, Romane zum Thema gesichtet? Du hast ja für Zwerchfell ein Plakat zum Film «The Witchfinder General» gestaltet. War das auch ein prägender Film für dich?

Natalie Ostermaier: In erster Linie habe ich mich an Sachbücher gehalten. «The Witchfinder General» habe ich erst durch Christopher Tauber vom Zwerchfell Verlag kennengelernt.

COMIC!: Der Zwerchfell Verlag zeigt in vielen seiner Veröffentlichungen ein Herz für Horrorfilme. Das zeigt sich ja gerade in der Plakataktion zu einer Frankfurter Horrorfilm-Werkschau, bei der auch andere Zwerchfell-Künstler sehr schöne Plakate gestaltet haben. Ist es auch deswegen der ideale Verlag für dich?

Natalie Ostermaier: Ja, das war bestimmt sehr wichtig, daß Zwerchfell ein Herz dafür hat. Andere Verlage haben meinen Comic meistens mißverstanden, aber Christopher Tauber hat das Potential gesehen, bestimmt auch, weil er eben ein großer Liebhaber des Horrorgenres ist. Aber ich denke auch, daß Zwerchfell ein so großartiger Verlag ist, weil sie so eng mit ihren Künstlern zusammenarbeiten und den Mut besitzen, Künstlern in ihren Anfängen ein Forum zu bieten. Außerdem sind sie sehr engagiert und mega nett!

COMIC!: Kannst du schon etwas über kommende Projekte erzählen?

Natalie Ostermaier: Mein derzeitiges Projekt geht in eine ganz andere Richtung als «Kramer». Es wird eine Liebesgeschichte. Ein Sci-Fi-Liebesdramchen. Ein Mann fliegt durch das Weltall und sucht seine verlorene Liebe.

COMIC!: Wie würdest du deine Arbeitstechnik beschreiben? Mit welchen Werkzeugen arbeitest du? Gibt es Originalseiten oder entsteht vieles digital?

Natalie Ostermaier: Ich bin ein altmodisches Mädchen, ich arbeite ganz klassisch mit Stift und Papier. Skizzen, Storyboard und die ganze Ausarbeitung mache ich so. Das ist sehr praktisch, ich kann im Grunde überall arbeiten. Bei «Kramer» habe ich z.B. die meiste Zeit auf einem Sofa oder Sessel gesessen, mit dem Zeichenblock auf den Knien. Aber natürlich passieren auch ein paar Sachen am PC, wie das Säubern und das Lettering etc.

COMIC!: Vielen Dank für das Interview.

Natalie Ostermaier: Sehr gerne.